

FORUM OUVERT – OPEN SPACE

10 JAHRE DEUTSCH-FRANZÖSISCHER FREIWILLIGENDIENST

10 ANS VOLONTARIAT FRANCO-ALLEMAND

Comptes-rendus de la phase d'émergence

Ergebnisprotokolle der kreativen Phase

TABLE DES MATIERES – INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Soziale Netwerke..... | 4 |
| Sprache: Wie/Wo/Wann/..... | 5 |
| Nachbarn, die im Konflikt miteinander stehen « von uns » erzählen | 6 |
| Übergreifende Projekte von Freiwilligen..... | 7 |
| DFFD – Sprachkenntnisse ein Muss?..... | 8 |
| Freizeit, Netzwerk, Sprachkurs..... | 9 |
| OFAJ und Freiwilligendienst für benachteiligte Jugendliche..... | 10 |
| Europäischer Kontext..... | 12 |
| Imposer le volontariat ?..... | 13 |
| Titel unbekannt..... | 14 |
| Visibilité du VFA : comment mieux communiquer son existence ? Comment attirer de nouveaux volontaires ?..... | 15 |
| Slogan VFA..... | 17 |
| Relation avec l’OFAJ – Avant, pendant, après..... | 18 |
| Rencontre et réseau des anciens volontaires..... | 19 |
| Regionalgruppe Mannheim, Heidelberg und Umgebung..... | 21 |
| Comment Gérer l’après volontariat ? / Was machen nach FreiwilligeZeit ?..... | 22 |
| Le rôle du web..... | 24 |
| Interkulturelles Theater..... | 25 |
| Après le VFA, comment travailler dans le « backstage » du VFA ? | 26 |
| La musique adoucit les moeurs..... | 27 |
| Youtube VFA Kanal | 28 |
| Gutes und Verbesserung der Seminare..... | 30 |
| Angleichung der Rahmenbedingungen für Freiwillige..... | 31 |
| Kritische Reflexion als Freiwilliger | 32 |
| Thema « Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein »..... | 33 |
| Freiwillige REKRUTIEREN | 34 |
| Valoriser les semaines de séminaire dans le cadre d’un projet / Festival commun et Public (promotion et médiatisation du VFA)..... | 36 |
| Les attentes des volontaires lorsqu’ils arrivent dans les écoles..... | 39 |
| Un VFA tripartite ?..... | 41 |
| Volontariat Franco-Allemand in Norddeutschland..... | 43 |

| | |
|---|----|
| Den DFFD weiterempfehlen – aber wie ?..... | 44 |
| Valoriser les compétences interculturelles et transversales..... | 45 |
| DFFD für welche Altersgruppe – Anreize und Möglichkeiten..... | 47 |
| Deutsch-Polnischer Freiwilligendienst..... | 48 |
| Reconnaissance du statut de volontaire franco-allemand en France à l'image de l'Allemagne dans le domaine des loisirs et de la formation..... | 49 |
| Tipps für aktuelle Freiwillige..... | 51 |
| ESC – neue Angebote in der EU : Chance oder Gefahr ?..... | 52 |
| Emploi déguisé..... | 53 |
| Recherche d'unité et lois froides des finances..... | 55 |
| Place du VFA par rapport au Service Volontaire Européen (SVE) et au Volontariat International (VIE/ VIA) | 56 |
| Séminaire des anciens pour s'engager dans la promotion des échanges franco-allemands..... | 58 |
| Rémunération du VFA..... | 60 |
| Seminare für die Tutoren ?..... | 61 |
| Eigeninitiative bei Langeweile | 63 |

Soziale Netwerke

Initiateur – Initiatrice : Anne-pauline Piper

Qui a participé?

. Manon Quero

.Alizée Bertrand

. Hélène François

Discussions – Éléments importants

- Création d'un réseau social pour les volontaires
- Ou autres possibilités : création d'un groupe Facebook pour les volontaires et les encadrants
- Écriture d'un rapport par les volontaires (et tuteurs) pour raconter leur expérience et la partager, accessible à tous sur le site / réseau
- Ce réseau ou site permettrait de faire du démarchage de nouvelles structures, partages des expériences (Exemples d'images prises par les volontaires sur Instagram, Snapchat...), des newsletters
- Mise en place d'un QR code ou Flash code sur les flyers, affiches ... qui renverrait à un mini-questionnaire qui permettrait de rediriger les personnes vers les programmes adaptés (Exemples : âge, situation, envie)

Sprache: Wie/Wo/Wann/.....

Initiator.in: Cedric Graser

Wer hat teilgenommen?

- Camille,
- Aurelie,
- Luise,
- . Roxane
- . Christophe,
- . Elise,

Diskussion – wichtige Punkte

Wann: Vorher!? Et aussi durant les premieres semaines....

Cible candidats sans bonnes bases de la langue

Egalite des chances (origine du VFA il y a 10ans)

„Online Parkur“ pour les jeunes qui on acces a un ordinateur

Wo: 50/50

1 semaine dans son pays d origine

2 semaines de formation VFA classic avec des jeunes du meme niveau de langue

1 semaine sur place en parallele de sa mission

Wie:

Travailler avec des partenaires adaptes

Sensibilisation des partenaires

Donner des arguments pour les motiver

Tuteurs adaptes

Prime de reussite pour le jeune/partenaire

Cooperation avec le pole emploie/ML/centre sociaux

Warum:

Repondre aux demandes des gouvernements F/A

Repondre aux jeunes en besoin

Respecter les criteres du service civique „les missions sont ouvert a tous! Le volontariat es une decouverte! Pas besoin de bases de langue“

Nachbarn, die im Konflikt miteinander stehen « von uns » erzählen

Initiator.in: Kristina Graf

Wer hat teilgenommen?

- . Anya Reichmann
- . Anne - Laure du Lac
- . Amélie Hallot
- . Elias Drost

Diskussion – wichtige Punkte

Die Frage war absichtlich sehr vage formuliert, da jeder beim Wort « Nachbarn » an etwas anderes denkt. Es kann sich um Nachbarländer im klassischen Sinn gehen. Doch es stellt sich die Frage, was ein Land ist. Ab wann hat es seine Daseinsberechtigung? (Es kann sich also Staaten, Verwaltungsgebiete oder getrennte Länder gehen).

Noch bevor man überhaupt von einer Weitergabe unserer (wir=die deutsch-französische Peergroup) Erfahrung sprechen kann, stellen sich viele Fragen:
-Was sind die Rahmenbedingungen/ Gründe für den Konflikt?
-Können wir unsere Erfahrungen wirklich auf Andere übertragen? -> Wir sollten aus den Konflikten Anderer keinen Nutzen für uns ziehen.

Damit ein Verständigungsprozess wie der deutsch-französische zustande kommt, muss eine Bereitschaft seitens der Politik, Würdenträger der Gesellschaft und auch der Bevölkerung dafür geben. Schlichtweg: Das Bedürfnis sich zu versöhnen muss da sein. Das OFAJ als „schönstes Kind des Elysee-Vertrags“ konnte nur zustande kommen, weil sich De Gaulle und Adenauer persönlich dafür engagierten. Wenn einer der Präsidenten das Territorium eines anderen Landes für sich beansprucht, ist es wiederum schwierig.

Das Prinzip der Gleichheit, dass hier auf unserem Open Space herrscht ist auch Bedingung für eine Annäherung. Der, der am Längeren Hebel sitzt muss bereit sein dem Anderen auf Augenhöhe zu begegnen.

Ausgehend von der deutsch-französischen Erfahrung ist eine Arbeit an Stereotypen auf jeden Fall zu empfehlen, vorher muss aber akzeptiert werden, dass es sie überhaupt gibt. Es ist löblich, wenn Länder bereit sind ihren Annäherungsprozess Jugendbegegnungen anzuvertrauen, die auf freiwilliger Basis stattfinden und nicht allein auf Verstärkung von Wirtschaftsbeziehungen. Beispiele, die während der Diskussion fielen: Korea/Deutsch-Deutsche Teilung, Spanien/Kastilien/Katalonien, Russland/Ukraine.

Übergreifende Projekte von Freiwilligen

Initiator.in: Jann Mausen

Wer hat teilgenommen?

- . Jennifer Otte
- . Delia Johann
- . Jann Mausen

Korbinian Hofmann
Théo Brune

Diskussion – wichtige Punkte

- Institutions-, träger- und ortsübergreifende Projekte von Freiwilligen sollen intensiver unterstützt werden, da dadurch die Freiwilligenarbeit, und somit das OFAJ/DFJW, an Öffentlichkeit gewinnt. Der europäische Gedanke erfährt hier also eine Stärkung.
- Um übergreifende Projekte von Freiwilligen zu ermöglichen und diese zu motivieren sind folgende Überlegungen von grundlegender Wichtigkeit :
 - o Die Hilfestellung durch Trägerorganisationen und Einsatzstellen muss gewährleistet sein, dazu müssen beide sensibilisiert und informiert werden
 - o Die Möglichkeit im Rahmen eines Freiwilligendienstes größere Projekte zu organisieren soll von Leiter*innen motivierend in die Seminare hineingetragen werden. Dabei muss auf Finanzierungsoptionen hingewiesen werden
 - o Eigene trägerübergreifende Seminare zu diesem Thema sind hilfreich
 - o Nicht nur Seminare, sondern auch (regionale) soirées sind günstige Situationen, um weiter auf übergreifende Projekte einzugehen
 - o Auch der Tausch von Einsatzstellen, so wie er im volontariat écologique stattfindet, begünstigen solche Projekte
 - o Freiwillige in Trägerorganisationen können Initiatoren sein, um Projekte in den Institutionen anzustoßen und Freiwillige zu interessieren (Beispiele : CCFA Nantes, Haus RLP in Dijon, Heidelberghaus in Montpellier)
- Die Kommunikation zwischen Freiwilligen in Frankreich und in Deutschland muss verbessert werden. Freiwillige, dessen Einsatzstellen sich in der Nähe befinden, sollen über diese Begebenheit informiert werden. Wenn der Wille besteht, muss, vor dem Hintergrund der Sicherung privater Daten, ein einfacherer Zugang zu trägerübergreifenden Listen der eingesetzten Freiwilligen gelegt werden.
- Eine Einrichtung von fixen « 1234 » - Projektfinanzierungen wird vom OFAJ/DFJW gefordert, sodass übergreifende Projekte schneller und einfacher subventioniert werden können. Fünf, für Freiwillige freigehaltene, « 1234 » Projekte pro Jahr wären für die Planung der Projekte sehr hilfreich.
- Beispiele von übergreifenden Projekten :
 - o OpenOhr (Mainz)
 - o Les Journées de l’Amitié Franco-Allemande (Dijon)

DFFD – Sprachkenntnisse ein Muss?

Initiator.in: Olivia Wallussek

Wer hat teilgenommen?

Marion Brünsteiner

Delia Johann

Manon Quero

Heike Paul

Hélène Francois

Lara-Sophie Pohling

Olivia Wallussek

Nadège Delecourt

Diskussion – wichtige Punkte

- MOTIVATION!! Eigenmotivation (nicht die Motivation der Eltern etc.) und Mut und Selbstvertrauen für neue Dinge
 - ➔ Wichtigster Punkt
- Motivation und Mut auf beiden Seiten (« Rezept ») ! Hilfe und Unterstützung der Tutoren
- Unterstützung ist für den Freiwilligen das allerwichtigste (Ansprechpartner vor Ort, Hilfe bei der Wohnungssuche, Einrichten eines Bankkontos, Handyvertrag etc.)
 - ➔ Über diesen zusätzlichen und intensiven Aufwand sollte sich der Tutor bewusst sein
- Fehlende Sprachkenntnisse sollten kein Ausschlusskriterium im Bewerbungsgespräch sein
- Sprachkurse im Vorfeld notwendig + interkulturelles Seminar
- Sprachkurse während des Aufenthalts notwendig
- Tutor und Freiwilliger sollten sich beide bewusst sein/machen, dass es viel Zeit braucht, bis man tatsächlich alles verstehen und kommunizieren kann
- Zu Beginn Drittsprache notwendig zur Verständigung aber nur für den Anfang!!!
- Leben in WG oder Gastfamilie ermöglicht Anschluss zu finden und Sprachkenntnisse zu vertiefen
- Bedingungen, wie „A2 Niveau“ erforderlich sagt oftmals nichts aus

Freizeit, Netzwerk, Sprachkurs

Initiator.in: Anna Hopfe

Wer hat teilgenommen?

. Anna Hopfe
.Alexia Gonzalez
.Sarah Dernier

.Alison Baur
.Marlene Wessel
.Silvia Stärk

Diskussion – wichtige Punkte

Erstellung eines Netzwerkes, einer Plattform von ehemaligen für aktuelle Freiwillige

Ziel : Austausch von Informationen und Erleichterung des Beginns im Freiwilligendienst

Stadt- und Einsatzstellenbezug

Erleichterung des Beitritts in Sportvereine, Theatergruppen etc.

Austausch von Briefen an Nachfolger über Seminargruppen, persönliche und effektive Hilfe zum Start in den FD, Möglichkeit zur persönlichen Kontaktaufnahme.

Sprachkurs :

Wir sind der Meinung, dass ein Sprachkurs während dem FD mehr Erfolge als ein Sprachkurs vor dem Freiwilligendienst bringen könnte.

Monatliches Budget vom DFJW

Nachweis der Teilnahme erforderlich

Hilfe bei der Vermittlung von Sprachkursen

Liste von gemeinnützigen Vereinen, Volkshochschule (Email an Freiwillige und/oder Sprachschulen)

Notlösung online-Kurse.

OFAJ und Freiwilligendienst für benachteiligte Jugendliche

Initiator.in: Winfried Graser

Wer hat teilgenommen?

| | |
|-------------------------|-----------------------|
| .Elena Bichler | .Maxime Boiteux |
| .Katharina Brück | .Emilie Girard |
| .Nina Sieverding | .Karin Schulz |
| .Miriam Mozaffari Jovan | .Elsa Hameury |
| .Kaya Uhlmann | .Regina Osterhaus-Ehm |
| | .Johannes Breitsamer |

Diskussion –

Unser Ausgangspunkt war, dass der Deutschfranzösische Freiwilligendienst aktuell hauptsächlich von nicht benachteiligten Jugendlichen absolviert wird. Auf Deutscher Seite nehmen fast nur Abiturienten teil, auf Französischer Seite sind die Teilnehmer etwas gemischter, dennoch gibt es wenige benachteiligte Jugendliche. Das erscheint sehr komisch, wenn man bedenkt, dass dieser Freiwilligendienst ursprünglich für sozial benachteiligte Jugendliche ins Leben gerufen wurde.

Die Probleme der Diskussion lassen sich in zwei Bereiche gliedern :

- 1) Benachteiligte Jugendliche können nicht angeworben werden.

Benachteiligte Jugendliche bewerben sich oft garnicht auf den Deutsch-Französischen Freiwilligendienst

- Mittel- und Realschüler werden in Deutschland von der Werbung für einen Freiwilligendienst oft garnicht erreicht, da dieser nur an Gymnasien geschieht und « gesellschaftlich » nach dem Abitur stattzufinden hat.
- Arbeitslosengeld ist genausogut wie Bezahlung im Freiwilligendienst
- Angst für so lange Zeit (12 Monate) das gewohnte Umfeld zu verlassen
- Keine positiv-Beispiele aus Bekannten- und Verwandtenkreis
- Keine Ermutigung durch die Familie, vielleicht sogar entmutigung
- Abschreckung durch Aufwändige Bewerbung (Lebenslauf, Motivationsschreiben..)
- Hohe Konkurrenz in der Bewerbung mit besser gestellten Jugendlichen, die Sprache beherrschen und andere Fähigkeiten haben.

- 2) Einsatzstellen auf benachteiligte Jugendliche anpassen.

Der Freiwilligendienst birgt viele Probleme, mit denen nicht nur sozial benachteiligte Schwierigkeiten haben.

- Mit 500 Euro monatlich das Leben bestreiten (Miete, Essen usw) sozial besser gestellte werden von den Eltern unterstützt
- Startschwierigkeiten im Ausland (Wohnung finden, Bankkonto, Bürokratisches, Versicherungen ..) sozial benachteiligte haben oft

weniger Unterstützung von Zuhause. Das DFJW bzw die Einsatzstelle hilft nicht in allen Fällen

- Arbeit in Einsatzstellen erfordert oft schon von vornherein das Beherrschen der Fremdsprache, was sozial Benachteiligte oft nicht gewährleisten können
- Die Arbeit erfordert viel Eigeninitiative oder hat andere komplexe Anforderungen, sodass ihr manche einfach nicht gewachsen sind. Vorallem nicht in der fremden Sprache
- Die Arbeitsstelle sieht den Freiwilligen in erster Linie als billige Arbeitskraft und möchte nicht allzuviel Energie investieren um diesen zu betreuen und an die Arbeit heranzuführen.

Unser erster Lösungsansatz war die Freiwilligendienste stärker auf die Jugendlichen zuzuschneiden, dann würden sich automatisch mehr bewerben.

- Die Freiwilligen müssen von der Einsatzstelle oder DFJW in den Startmodalitäten unterstützt werden (Wohnung, Bankkonto Versicherung)
- Der Einsatzstelle muss klar sein, dass der Freiwillige nicht nur eine billige Arbeitskraft ist, sondern auch gut betreut werden muss
- Man muss Arbeitsstellen finden, in denen die Sprache anfangs nicht so wichtig ist (z.B. Arbeit mit Behinderten, Alten, Kindergarten und Handwerkliches)
- Eine gute persönliche Betreuung durch Tutor oder ähnliches um bei seelischen und anderen Herausforderungen zu unterstützen. Es kann ein Tutor vor Ort sein. Eine große seelische Stütze können aber auch Freundschaften und Tutoren aus den Intensiven Begleitseminaren mit kleinen (!) Gruppen sein.
- Einen kürzeren Freiwilligendienst anbieten, ein halbes Jahr, da ein Jahr sehr lange wirkt auf jemanden der noch fast nie seine Heimat verlassen hat
- Konkrete Hilfen zur Rekrutierung Freiwilliger : mit Arbeitsagentur zusammenarbeiten, mit Jugendzentren zusammenarbeiten
- Man kann bei Quoten für benachteiligte Jugendliche in der Bewerbung nachdenken (z.B anhand des Schulabschlusses)

Zum Schluss haben wir noch ein sehr positives Beispiel der Organisation »Platform pour le service citoyenne « aus Brüssel gehört, die zu 80% Freiwilligendienste an sozial benachteiligte Jugendliche vermittelt. Der Dienst findet in Belgien statt und die Freiwilligen kommen in erster Linie aus Brüssel, aber auch aus dem Ausland.

Die Organisation arbeitet sehr eng mit den Jugendzentren aus Brüssel zusammen, die Sozialarbeiter dort stehen in direkten Kontakt mit den Jugendlichen und kennen die Möglichkeiten, die ihnen die Organisation bietet. Hauptamtliche der Organisation unterhalten sich persönlich mit potentiellen Interessenten um das genaue Interesse des Jugendlichen zu ergründen und eine passende Einsatzstelle zu finden. Es besteht ein enger Kontakt zu den Einsatzstellen und während des Einsatzes findet wöchentlich ein Seminartag statt in dem die Jugendlichen von der Organisation betreut werden.

Europäischer Kontext

Initiator.in: Niklas Gutknecht

Wer hat teilgenommen?

Niklas Gutknecht

.Susanne Rech-Bigot

Frank Fried

Sonja Conrad

Florian Lisson

Benoit Jolly

Diskussion – wichtige Punkte

Frage : wäre eine stärkere Vereinheitlichung auf europäischer Ebene wünschenswert?

- Eine Plattform für alle Angebote als Informationserleichterung?
- Sollen Rahmenbedingungen gleich sein? Sind Standards für Rahmenbedingungen wünschenswert?
- D und F als « europäische Vorreiter bzw. Vorbild»? – Gefahr der « Ausgrenzung » anderer (Europa der 2 Geschwindigkeiten) □
- Suche nach einer « goldenen Mitte » bei der Rolle als Europäer
- Schnittstellen zu EVS / IJFD / FSJ ...

Anregungen :

- Ausbau hinsichtlich tri-nationaler Angebote wünschenswert (Frage : Budgetierung, europäische Mittel?)
- Statt Nationalität eher ständiger Wohnsitz als Teilnahmekriterium (u.a. Flüchtlinge, Drittstaatsangehörige)
- DFFD als best-practice Beispiel? Für Rahmenbedingungen / aber : sind die übertragbar? Bezahlbarkeit?)
- Seminarangebot des DFFD : Dauer und thematische Breite wichtig und notwendig / aber : Standard sehr hoch (Kosten, Seminartage)
- Trägervielfalt beibehalten
- Familiarität des DFFD als Besonderheit

Diskussion nicht abschließend beendet, Schnittstellen zu anderen Diskussionsgruppen

Imposer le volontariat ?

Initiateur – Initiatrice : Claire Gisclon

Qui a participé?

- . Jost Burhop
- . Marie-Michelle Itoua
- . Claire gisclon
- . Balda Köhncke
- . Jeanne Lethielleux
- . Théo Brunie
- . Eve Legé
- . Maxime Ruelleu
- . Cassandre Lebouc
- . Amélie Hallot Charmasson
- . Eléonore Maillot

Discussions – Éléments importants

Faut-il imposer le service civique en France ou en Allemagne ?

NON pour plusieurs raisons :

Obligation = notion trop forte.

Il faudrait plutôt le rendre attractif en le revalorisant. Et le rendre fortement conseillé.

Risque de l'obligation : perte de qualité de l'accompagnement en passant à une très grande échelle.

Rendre obligatoire : n'a pas de sens lorsqu'on parle de VOLONTARIAT... Il doit forcément s'agir d'un choix.

Impact sur la motivation des volontaires. Un service civique doit être totalement choisi, l'engagement doit être une initiative du jeune.

Gouvernement français : réfléchit à mettre en place un service civil (militaire ou civique) obligatoire de 1 mois. □ Idiot pour les structures comme pour les volontaires. Période vraiment trop courte.

Une généralisation des services civiques pourrait se faire au détriment des emplois réels. Un peu comme les stages. Car toute une classe d'âge volontaire = beaucoup de main d'œuvre.

Également, question des capacités d'accueil des structures... et de tutorat.

MAIS d'un autre côté :

S'engager pour l'intérêt général.

Imposer c'est aussi toucher efficacement l'ensemble du public, y compris les personnes qui ne feraient pas de service civique conseillé. Or il y a un vrai enjeu, car les volontaires du VFA ont souvent le même profil... On pourrait imaginer, un service civique obligatoire, contrepartie d'un revenu universel.

Titel unbekannt

Initiator.in: Michael Brämer

Wer hat teilgenommen?

| | |
|---------------------|--------------------|
| . Gariele Bender | .Meingard Baumann |
| .Reinhold Hargasser | .Verena Vetter |
| .Marion Brünsteiner | .Kathrin Mennungen |

Diskussion – wichtige Punkte

- Vorab konkreter Tagesablauf / Ideen klären, um Probleme zu vermeiden
- Unterschiedliche Ansprechpartner : Tutor sollte bestenfalls nicht Chef / Direktor der Einrichtung
- Eigeninitiative beachten, aber zumindest eine klare Struktur sollte vorgegeben sein
- Häufige Evaluation
- Voraussetzungen klar definieren
- Konkrete Stellenbeschreibung
- Vorbereitung schon im Seminar, bestenfalls mit Tutoren
- Grobes Aufgabenfeld vorstellen, Freiwilligendienst-Leistender darf auswählen
- Was darf man von Freiwilligen erwarten?
- Die gesamte Einsatzstelle sollte hinter dem FWD stehen, z.B. Sicherstellung durch Unterschriften
- Konzept vorher festlegen, dann evtl nach Wünschen des FW verändern
- Ehemalige kontaktieren und einbinden

Visibilité du VFA : comment mieux communiquer son existence ? Comment attirer de nouveaux volontaires ?

Initiateur – Initiatrice : Till Cuissot-Lecoeuche

Qui a participé?

- . Jennifer Lauer
- . Lisa-Marie Mörlins
- . Céline Laurière
- . Cécile Breton
- . Thomas Niklos
- . Felix Girault
- . Ina Chesnier
- . Leon Beil
- . Matthias Brucker
- . Louise Monnier
- . Lara-Sophie Pohling
- . Perrine Jaeger
- . Lorianne Reppec
- . Nadège Delecourt
- . Lindsay Laurent
- . Emily Nething

Discussions – Éléments importants

Constat général : manque de popularité du français en Allemagne et inversement

Constat en Allemagne : information trop diffuse, site du service civique à prendre en exemple afin de centraliser l'information

Constat en France : trop peu de volontaires (impopularité de l'allemand et service civique peu valorisé)

Où cibler ?

2 aspects du VFA : langue et activité

Langue :

- Écoles
- Universités
- Institutions / partenaires interculturels

Activité :

- Clubs de sport
- Écoles de musique
- Associations
- Institutions / partenaires interculturels
- Centres d'apprentissage
- Manifestations, évènements

- Élargir la cible et adapter la communication (différences culturelles entre la France et l'Allemagne notamment concernant l'âge et les attentes des intéressés)

IDEES

Général :

- Association des Anciens
- Valorisation globale du VFA en France
- Collaboration avec Erasmus+

Communication :

- Créativité pour attirer les jeunes : témoignages, idéographies, textes humoristiques, visibilité sur internet (Youtube, réseaux sociaux...)
- Investissement des anciens volontaires dans leur zone géographique
- Améliorer le site Web existant de l'OFAJ
- Insister sur la plus-value du VFA par rapport à d'autres programmes tels que l'encadrement assuré par les séminaires, le développement personnel et interculturel, l'intérêt professionnel du VFA
- La maîtrise de la langue n'est pas une barrière

Communication spécifique dans le milieu scolaire :

- Inclure une partie sur le VFA dans les manuels scolaires
- Interventions des anciens volontaires et établir un cadre favorable (document d'appui)
- Présence sur les forums post-bac et professionnels et dans des événements => public intéressé et plus large

Documents informatifs pour les futurs volontaires à élaborer selon deux logiques :

- Offrir une vision globale des possibilités de VFA
- Cibler les domaines concernés pour toucher les personnes intéressées

Documents informatifs pour les structures d'accueil :

- Connaître le programme
- Conditions pour être éligible

BILAN

Adapter les solutions en fonction du pays

Renforcer la présence d'un réseau d'Anciens pour assurer la communication

Insister sur des formulations mieux adaptées à la cible et la valeur ajoutée du VFA

Slogan VFA

Initiateur – Initiatrice : Sellé Daho

Qui a participé?

- . Béguerie Irène
- . Luce Hannah
- . Thomas Mathilde
- Laurette Huchet
- Hannah Lang
- Clara Schwarzenberg
- Thé Brunie
- . Bodig Roxane
- . Cherrat Hanna
- . Thual Abdul Samuel
- Elisabeth Muratet
- Mélissa Cottereau
- Korbinian Hofman
- Juri Hörster

Discussions – Éléments importants

Discussion autour d'un slogan pour le VFA/DFFD

Pourquoi un slogan ? Meilleure visibilité, utilité certaine, donne un avant-goût, une appartenance.

A quoi doit-on s'attendre ?

Recherche d'un slogan à travers lequel tous se reconnaissent.

Slogan en freutsch ? Plus de sensibilisation, attire l'attention

Groupe très lié, peu importe le volontariat effectué

Ce slogan doit-il parler du négatif ? Cela entraînerait du négatif alors que se focaliser sur le positif entraîne du positif, mais négatif peut être un support pour faire ressortir le positif.

Voir l'OFAJ global ou juste le VFA

Emploi d'acronyme, de mots-valises ? Phrase catchy, qui rime ?

En proposer plusieurs afin de laisser les gens voter ?

Mobilité ? DFFD !

Mobilité ? DFJW !

Avec l'OFAJ, remplis tes bagages !

Volontaire : amitié sans frontières

Sois révolutionnaire, deviens volontaire !

Die DFFD : Ein Erfahrungsschatz für dich und die andere

VFA : Trop complet pour un slogan !

Lancer un appel à slogans, faire participer les volontaires ?

Relation avec l'OFAJ – Avant, pendant, après

Initiateur – Initiatrice : Karl BOUDJEMA

Qui a participé?

- Simon KAMBACH
- Lucie RAUTMANN
- Hanna LANG
- Monique PAILLARD
- Elise BOUVIER
- Grégory JOURDAIN-SIVET
- Olivia FARMER
- . Louise MONNZER
- . Clara SCHWARZENBERG
- . Christoph SCHIEFER
- Rindra RAKOTOMANANA
- Alena ROHMANN
- Kaya UHLMANN

Discussions – Éléments importants

- Relations entre Volontaires avec l'OFAJ comme médiateur
- Informations sur l'OFAJ pour les volontaires
- Relations OFAJ Tuteurs

1. Relations entre volontaires avec l'OFAJ comme médiateur : permettre la mise en réseau des volontaires dès le début de leur volontariat avec une inscription automatique sur une plateforme de laquelle ils peuvent se désinscrire s'ils le souhaitent. (les volontaires au début de leur volontariat sont trop sollicités)
2. Information sur l'OFAJ pour les volontaires
Présence de l'OFAJ sur les séminaires organisés par l'OFAJ pour des opérateurs associatifs pour le VFA Culture, Sport, écologique,..
Si les personnels de l'OFAJ ne peuvent pas se déplacer, il serait bien de pouvoir inviter des Jeunes Ambassadeurs OFAJ ou des anciens volontaires formés à la présentation de l'OFAJ lors des séminaires des nouveaux volontaires.
3. Relation avec les tuteurs
Problème de réception du guide des tuteurs
Rencontres entre tuteurs au niveau régional
Proposition de formation pour les tuteurs
Mise en réseau des tuteurs avec la communication d'une liste des tuteurs avec contact mail pour pouvoir s'échanger.
Proposition d'un Webinaire en début d'année du volontariat pour répondre aux questions des tuteurs

Rencontre et réseau des anciens volontaires

Initiateur – Initiatrice : Isabelle Dibao-Dina

Qui a participé?

| | | |
|--|--|--|
| . Tilmann Tobias Reichelt . Sebastian Vedder . Katharina Schicketanz . Lisa Judenhahn | . Camille Delaure . François Fouquelle . Nathanael Zara . Katharina Benchert . Anke Retsch | . Marine Pariente . Simon Kalmbach . Anne-Laure du Lac . Annika Neuhaus |
|--|--|--|

Discussions – Éléments importants

Qu'est-ce qui existe déjà ?

1. **Les rencontres informelles** : dans chaque groupe, ceux et celles qui ont envie de se revoir se retrouvent tout simplement ; plus ou moins souvent (1 à 2 fois par an)

Proposition : ce type de rencontres peut être proposé et organisé lors du dernier séminaire

2. **Association des ancien-nes volontaires VFamilie** : fondée le 2/09/2016 à l'initiative d'ancien-nes volontaires écologiques mais souhaité ouverte à tous, a un site internet (en construction), ses objectifs : mettre en réseau et organiser des rencontres,

Actions à venir et idées de projets

- communiquer et rendre visible l'asso. VFamilie (volontaires, structures d'accueil, tuteurs-tutrices...etc.)
- construire le site internet de VFamilie
- développer les outils de communication entre les ancien-nes : LinkedIn ? Slack ?
- **Projet phare -> 1 rencontre par an ALUMNI (chapeauté par VFamilie)**
 - Suivi après volontariat, mise en réseau et entretien du réseau des ancien-nes
 - Tutorat entre les anciens et les actuels
 - Festivités pour motiver à venir (concert, spectacle, formation...)
 - Pour tous et toutes : intergénérationnel et inter programme
 - Format de 2 jours pleins + 2 jours de voyage
 - Couplée à l'Assemblée Générale de VFamilie (1 jour avant ou après)

Défis :

- ✓ manque d'investissement à long-terme et de disponibilité
- ✓ un site internet risque d'être moins utilisé que Facebook, WhatsApp...etc.
- ✓ qui organise ? manque de ressources humaines -> un petit comité de volontaires en mission pourrait aider/organiser la rencontre annuelle en tant que tâche à la structure

Petits projets en plus évoqués : réseau de couchsurfing, carte géographique (domicile puis lieu de mission si différents), forum de discussion, newsletter mensuelle

Regionalgruppe Mannheim, Heidelberg und Umgebung

Initiator.in: Kaya Uhlmann

Wer hat teilgenommen?

. Kost Burup
.Philipp Kyas

.Almut Baronius
.Julia Rheinheimer

Diskussion – wichtige Punkte

Wir haben darüber diskutiert, welche Ziele eine Regionalgruppe haben könnte. Dabei kamen folgende Punkte zusammen :

- Tandempartner finden/ Kontakt zu Muttersprachlern (eventuell auch Erwachsene bzw. Zu Menschen, die kein VFA absolviert haben)
- Werbung für das VFA machen. Dazu müsste man sich mit dem DFJW Büro absprechen und Möglichkeiten überlegen wie und wo man Werbung machen möchte (zb. Auf Infomessen an der Uni, indem man einer Gruppe von seinem VFA erzählt)
- Stammtisch für aktuelle und ehemalige Freiwillige in der Region (vielleicht auch für andere Interessierte) Der Stammtisch sollte nur von Zeit zu Zeit stattfinden, weil die Teilnehmer nicht so viel Zeit für dieses Projekt aufwenden können/möchten.
 - Sowohl für den Stammtisch als auch für die Werbung für den VFA könnte man den zuständigen Juniorbotschafter und das Motpellierhaus in Heidelberg kontaktieren.

Ich würde mich freuen einen ersten Stammtisch zu veranstalten!

Möchtest Du kommen? Dann schreibe mir (Kaya) eine Email an :

k.uhlmann@online.de

Comment Gérer l'après volontariat ? / Was machen nach FreiwilligeZeit ?

Initiateur – Initiatrice : Antoine Lachambre

Qui a participé?

| | |
|---------------------|-------------------|
| . Antoine Lachambre | .Eleonore Mhillot |
| .Vera Glaser | .Axel Housdorf |
| .Nadege Delecourt | .Julie Abricot |
| . Anne Ramboz | . Marie Gerdolle |
| . Marie Chayon | . Emilie Moysan |
| : Marine Gauvain | . Lucile Berry |
| . Eve Leger | . Alizee Bertrand |

Discussions – Éléments importants

Se positionner par rapport à son avenir : Pourquoi je fais un volontariat ?

Très souvent, un jeune volontaire prend le volontariat comme une année de césure pour réfléchir à son avenir, car il ne sait pas quoi faire. Il apparaît pour certain que le besoin de se positionner vis-à-vis de leur avenir doit prendre forme par la mise en place d'un atelier dédié durant les séminaires pour répondre à la question : qu'est que je veux faire de mon avenir ? Il est reconnu que le temps du volontariat est utile à cette réflexion, ce n'est pas chose facile pour tous. Répondre tout d'abord à cette question permet ensuite de cibler les démarches pour gérer l'après volontariat.

Outils et démarches :

Exemples

Il existe des exemples, dans les différents volontariats, d'ateliers dédiés à la gestion de l'après volontariat.

- 3) Volontariat écologique : mise en place à partir de la session 2015-2016, une pyramide des objectifs, où sont distingués les objectifs personnels des objectifs professionnels.
- 4) Lors d'un 4ème séminaire, mise en place d'un atelier CV et lettre de motivation. (Marie Chapon)
- 5) Volontariat culturel 2016-2017 : 3ème séminaire, organisation d'un workshop avec plusieurs ateliers thématique, un stand emploi, stand études, où était transmis des contacts comme pour la traduction des candidatures et des diplômes....
- 6) Volontariat scolaire 2016-2017 : transmission de l'OFAJ en fin de volontariat d'une grille de compétences rempli par le tuteur, pas d'exemple similaire pour le même volontariat session 2014 2015.

La voie diplômante

Pour le choix de la voie formation dans le supérieur, le volontaire reste seul à effectuer les démarches se pose alors le problème du temps disponible pour effectuer celle-ci et dans le respect des délais d'inscriptions.

Les possibilités de formation continue ou d'alternance ?

La voie professionnelle

Est-ce que l'année de volontariat est un tremplin pour intégrer par la suite la structure d'accueil ?

Il existe actuellement une carence de candidats chez les entreprises françaises participantes au programme Volontariat Internationale en Entreprise pour leurs offres en Allemagne. Ce fait met en lumière une dissonance entre l'offre sur le marché du travail et les vœux des français ayant participé au programme franco-allemand. Ils recherchent dans les domaines du culturel, de l'environnement et de l'éducation, alors que le marché du travail propose dans les domaines économique, financier et commercial.

Même si il n'existe aucune méthode homogène d'accompagnement des volontaires, pour gérer l'après volontariat, les ressources et les informations existent au sein de l'OFAJ. N'en demeure pas moins que l'accès à ces ressources reste à l'initiative du volontaire qui doit formuler son besoin, c'est donc au cas par cas. En fin de volontariat se pose la nécessité de faire un bilan personnel, avec des outils pour évaluer les apports des volontariats et faire reconnaître les compétences.

Comment valoriser le volontariat franco-allemand pour le volontaire ?

La mise en réseau, durant un an le volontaire connaît une vie riche en rencontres :

Comment entretenir le contact dans le futur avec les autres volontaires ?

Comment se faire ouvrir le réseau de son tuteur ?

Et selon quel leitmotiv ?

Le besoin de reconnaissance :

Est-ce que le volontariat est un emploi fictif ?

La mise en place d'une attestation de compétences : qui certifie ? Peut-on obtenir des équivalences en crédit d'enseignement du supérieur ? Il existe l'Arbeitzeugnis en Allemagne...

Du côté français, communiquer auprès des entreprises et des institutions. Qu'est-ce que le volontariat franco-allemand ?

Peut-on généraliser en fin de volontariat un certificat d'aptitude en langue étrangère ?

Le rôle du web

Initiateur – Initiatrice : Jeanne LETHIELLEUX

Qui a participé?

. Marie Michelle ITOUA .Jeanne LETHIELLEUX
. Amélie HALLOT CHARMASSON

Discussions – Éléments importants

Le web est un **support**, un **outil**. Il existe plusieurs outils qui sont complémentaires :

- Réseaux sociaux
- Site web
- Forum
- Etc

Il est important de prendre en compte la nécessité de **compétences** en communication (community management, graphiste, web master, ...) et le temps nécessaire pour communiquer de manière efficace sur le web.

Les outils web sont **complémentaires**. L'outil utilisé doit avoir été choisi en fonction de l'objectif recherché, du type d'information communiquée, de la cible. Twitter : pour les évènements, site web pour la rédaction de contenus plus informationnels (infos de contact, date de candidature, présentation de l'organisme, etc.)

Les volontaires doivent / peuvent devenir de véritables **ambassadeurs** via le web : partage, témoignages, etc

Difficultés sur le web aujourd'hui :

- Multiplicité de causes, d'organismes et d'associations : comment sortir son épingle du jeu ? ☐ visibilité
- Avec l'instantanéité du web les internautes sont de moins en moins patients. Il est nécessaire que l'info soit facilement trouvable
- Référencement : se positionner sur les bons mots clés afin d'être trouvé

Le web permet de garder contact, de prendre contact, de chercher de l'info, de transmettre de partager....

Interkulturelles Theater

Initiator.in: Leon Beil

Wer hat teilgenommen?

- . Vera Glaser
- . Leon Beil
- . Thomas Niklos
- . Franziska Felger
- . Lucie Rautmann
- . Elena Böhler
- . Hannah Lang
- . Clara Schwarzenberg
- . Jennifer Otte
- . Hannah Lucé

Diskussion – wichtige Punkte

positive Effekte interkulturellen Theaters :

- über Theater die Sprache lernen (Als Projekt an Schulen oder als sprachliche Einheit bei den Begleitseminaren des VFA)
- über Theater sich besser kennenlernen/ eine Gruppendynamik entwickeln (Als Integrationshilfe im Ausland oder um die Gruppendynamik in Seminargruppen zu verbessern)
- Erlernen eines wichtigen Teils interkultureller Kommunikation : Körpersprache.
- Kreiert eine angenehme, ungezwungene Atmosphäre, in der man gerne lernt und keine Angst vor Fehlern hat (sehr gut im schulischen Rahmen, aber auch auf Seminaren)

verschiedene Formen des Theaters :

- Improtheater
- Kennlernspiele
- Selbstentwickeltes Stück (bspw. über das Bild, dass man von der anderen Kultur hat)

Theater bietet Freiraum/ ist zwangloser. Beim Improtheater in der Partnersprache wird weniger auf sprachliche Korrektheit geachtet. Ist das beim Erlernen der Sprache gut/schlecht?

Über Theater kann man sich mit Klischees beschäftigen und sich von Menschen aus dem Partnerland, die eigenen Kultur reflektieren lassen.

Fazit : Theater im interkulturellen Rahmen ist sehr wichtig, um Kommunikation, Verständigung, Austausch und Zwanglosigkeit zu fördern. Deswegen sind wir für einen verstärkten Einsatz von Theaterworkshops bei Seminaren und eine Förderung von interkulturellen Theaterprojekten und -festivals.

Après le VFA, comment travailler dans le « backstage » du VFA ?

Initiateur – Initiatrice : Nathanaël Zarca

Qui a participé?

. Louise Monnier
.Lena Fellbaum
.Lorianne Reppel
Nathanaël Zarca

.Olivia Wallussek
.Katharina Bendert
.Tilmann Reichelt
Marine Pariente

Discussions – Éléments importants

Beaucoup de questions, peu de réponses !!

Comment continuer à s'engager pour le franco-allemand en parallèle d'études, d'un travail ??

- bénévolat à VFamilie
- promouvoir le VFA dans les lycées, sous la tutelle ou non de l'OFAJ ??
 - Ambassadeur OFAJ
 - Devenir Teamer sur des séminaires : il existe des formations relayées par l'ofaj

Pourrait-il y avoir des équivalences avec les diplômes d'animation type BAFA ??
Quel investissement temporel et professionnel nécessite le travail de teamer ??
Est-ce conciliable avec un autre travail ? Peut-on choisir le degré d'engagement ??

} Il serait bon que les formateurs nous informent dès les séminaires de fin de volontariat des dispositifs et modalités pour devenir teamer ou aider à l'organisation du VFA à un certain niveau

}Pour l'heure ce serait super d'avoir un temps officiel consacré à ces questions en présence des responsables teamer avant la fin du Forum Ouvert !!

La musique adoucit les moeurs

Initiateur – Initiatrice : Mathilde Thomas

Qui a participé?

. Anya Reichmann

.Mathilde Thomas

Discussions – Éléments importants

WAS HEIßT „La musique adoucit les moeurs“?

La traduction en allemand serait „**die Sitten verfallen**“. Il y a la notion de **dépasser les frontières**, d’aller voir ailleurs comment cela se passe, de découvrir de nouvelles cultures, d’autres modes de vie... Ces frontières peuvent être autant physiques que morales ou encore psychologiques.

La musique est aussi un moyen de **rassembler des personnes**, qui autrement ne se seraient pas forcément trouvées. Le tout dans une ambiance agréable, parfois détendue, ou tout simplement amicale.

La musique est une forme de **langage universel**. Une mélodie peut être appréciée par des personnes ne parlant pas forcément la même langue. D’ailleurs beaucoup n’ont **plus d’accent** lorsqu’elles chantent dans une langue autre que leur langue maternelle.

Alors, plus que de les adoucir, est-ce que la musique ne serait-elle pas au delà des moeurs, n’irait-elle pas plus loin que ce que connaissent les cultures, n’emmènerait-elle pas les personnes vers un nouvel échange, dans une relation qui dépasse nos différentes frontières pour nous pousser à (nous) découvrir et à partager.

Dans la musique on ne peut oublier les paroles, les mots, les histoires racontées. **Mais comment les traduire?** N’est-ce pas un exercice difficile que de retranscrire le **concept** qui se trouve derrière les textes et qui reflète bien souvent une certaine culture ou un certain pays? Anya Reichmann s’est déjà occupé à traduire Edith Piaf. Difficile de transposer la chanson dans un allemand qui peut se voir peut-être „vieux jeu“. Et quand on pense aux oeuvres de Disney : les chansons ont été traduites dans beaucoup de langues, parvenant à exprimer les mêmes idées sans pourtant utiliser les procédés qui mènent à ces dernières.

Celui que l’on surnomme le „Brassens allemand“ (Frédérique Mai – Reinhart May) lui **a écrit et traduit** ses propres textes dans les deux langues (françaises et allemandes).

Il serait d’ailleurs intéressant de **faire écouter cet artiste à des volontaires franco-allemand.e.s** pour qu’ils s’expriment sur ce qu’ils.elles ont entendu, ce qu’ils.elles ont compris.

Enfin nous avons aussi parlé de l’importance de thématiques, comme la musique mais aussi le sport par exemple, lors d’échanges interculturels. L’absence de ce petit quelque chose qui va rassembler s’est révélé renforcer les stéréotypes, ne laissant observer que ce que l’„autre“ a de différent.

L’OFAJ DFJW développe donc de nombreux **échanges musicaux** (chorales franco-allemande par exemple), et favorise la coopération musicale.

Youtube VFA Kanal

Initiator.in: Théo BRUNIE

Wer hat teilgenommen?

.Miriam MOZAFFARI
.Florian LISSON
.Verena VETTER
. Alizee BERTRAND
. Manon BOCHE

.Helene FRANCOIS
.Anne-Pauline PIPER
.Manon QUERO
.Anke METSCH
Philipp KYAS

Diskussion – wichtige Punkte

Idee Videos des Freiwilligendienstes zentralisieren
Gruppe hat festgestellt, dass es keine guten bzw schlecht erreichbare Videos auf youtube gibt

IDEE : eigenen Kanal OFAJ/DFJW über die verschiedenen Freiwilligendienste

- Vorallem verschiedene Bereiche sollen besser vorgestellt werden
- Kanal soll dazu beitragen, dass zukünftige Freiwillige besseren Zugang zu den Erfahrungen der anderen haben
- Kommunikation heutzutage hauptsächlich übers Internet, deshalb muss es auf Youtube eine aktive Seite vom VFA geben!
- Reichweite des Freiwilligendienstes kann auf Youtube erweitert werden
- PLAN : erstellen verschiedener Playlisten, die nach THEMA und BEREICH unterteilt sind -> ÜBERSICHTLICH
- Die neuen Freiwilligen oder die es in Betracht ziehen haben dadurch verschiedene Ressourcen und Erfahrungen, die nicht gestellt worden sind
- IDEE dahinter : Freiwillige beruhigen, die nicht wissen, was sie erwartet
- Video über gleiche Einsatzstelle//ORT -> Kontakt am Ende des Videos
- Soll nicht als Werbung gelten, sondern als Unterstützung/Info
- Kein Einfluss von außen eigene Meinung mit echten Erfahrungen
- Positive und negative Erfahrungen können geteilt werden
- Video das gedreht wurden wird an eine E-Mail geschickt und dann wird von den Administratoren entschieden ob es online kommt
- Kein Müll oder Lügen hochgeladen -> bestimmte Kontrollen
- ZUSAMMENARBEIT : 2 Kanäle, den einen ohne VFA und einen mit VFA
- Mit VFA : professionelle VIDEOS in denen die Freiwilligen den ganzen Tag gefilmt werden und diese Videos auch für OFAJ/DFJW Seite = Vorstellungsvideo
- 1 Video pro Bereich
- Kanal vorallem punktuell einschalten -> Link auf der OFAJ/DFJW Seite
- Associations des anciens volontaires LEITER -> Administratoren (muss besprochen werden)
- Für nächstes Jahr wäre es gut jemanden zu finden der von Anfang an jeden Tag ein wenig filmen würde und am Ende des Jahres sein Jahr vorstellt aber in 5 min (schnelle Bilder hintereinander)

- Videos vor und nach dem Freiwilligendienst von einer Person
- Auf beiden Kanälen Link zum anderen Kanal
- Videos auch dazu da TIPPS UND TRICKS (auch über das Vorstellungsgespräch) und Dinge die man vermeiden kann in bestimmten ORTEN/BEREICHEN
- Unterstützung wird erhofft
- Untertitel für die Videos
- Diese Kanäle sollen bei den Seminaren angesprochen werden, wenn sie dann mal veröffentlicht sind
- Neue Freiwillige dazu motivieren

Wir hoffen wirklich, das wir diese Idee bald umsetzen können.

Gutes und Verbesserung der Seminare

Initiator.in: Katharina Schicketanz

Wer hat teilgenommen?

.Katharina Schicketanz

.Lara-Sophie Pohling

.Celine Laurière

Diskussion – wichtige Punkte

Was läuft gut auf den Seminaren?

- Dauer der Seminare zwischen 5-7 Seminartagen plus An-/Abreise
- Seminarorte gleichermaßen verteilt in Deutschland und Frankreich (fairer Aufwand für alle)
- Thema des dritten Seminars : Was kommt nach dem DFFD? wichtig, beonders für die meisten Deutschen
- Austausch, Gruppendynamik
- Partizipation durch Ateliers und Evaluation
- Programm ausgewogen aus : Betreuung/Beratung, Erlebnissen und thematischer Arbeit

Was kann verbessert werden?

- Zeitpunkte der Seminare im Jahresverlauf (Anfang,..... Ende)
- Anzahl der Seminare : vier ist schon gut!
- Dauer der Seminare : mehr Tage zu Beginn des Jahres und kürzer zu Ende
- Sonderfall : Einsatzstelle auf der Reunion : Aufwand zu Anreise recht hoch

Angleichung der Rahmenbedingungen für Freiwillige

Initiator.in: Korbinian Hofmann

Wer hat teilgenommen?

- . Katharina Brück
- . Conny Roth
- . Susanna Rech-Bigot
- . Francois Fouquelle
- . Alexia Gonzales
- . Elias Drost
- . Anna Hopfe
- . Gesa Hahn
- . Korbinian Hofmann
- . Franziska Riegger
- . Till Cuisot-Leocerde
- . Ina Chesnier
- . Gabriele Bender

Diskussion – wichtige Punkte

Angleichung der Rahmenbedingungen an der Einsatzstelle :

- Obergrenze der Arbeitszeiten 35 Stunden (offiziell Vollzeit) – mit Nachdruck in Seminaren darauf hinweisen und « Nein sagen » üben
- **Kommunikation in der Einsatzstelle!!**
- Aufgabenbereiche klarer abstecken und dies auch verbindlich Freiwilligen und Einsatzstellen kommunizieren -> Kenntnisnahme und Beachtung sicherstellen
- **Gleiche** Beratung und Unterstützung für Freiwillige im Partnerland (Konto, Versicherung, Handy, Wohnung)
 - Derzeit **stark unterschiedliche und daher ungerechte Unterstützung** durch Einsatzstellen und Organisationen!
- Zum Teil unzureichende Anerkennung und Kapazitäten der Tutor/Innen

Lösungen :

- **allgemeingültige Richtlinien** aufstellen
- zuverlässige Information bzw. **Ausbildung der Tutor/Innen**
- **Standards** der Unterstützung **angleichen**

Bessere Vernetzung der unterschiedlichen Organisationen :

- **Angleichung** der unterschiedlichen **Standards** (v.a. finanzielle Unterstützung)
- **Gemeinsamer, gleichwertiger Internetauftritt** aller Organisationen zur besseren Information neuer Bewerber (-> Übersichtlichkeit!)
- **Gemeinsame** und dadurch effektivere **Lösungsfindung** (z. B. **Anerkennung deutscher Bankkonten** in Frankreich, **Wohngeldberechtigung** für Franzosen, Probleme auf ministerialer Ebene)

Zielsetzung:

- **Angleichung** der Förderstandards
- gegenseitige **Unterstützung** bei komplexeren Problemen
- größere **Übersichtlichkeit** für Bewerber

Kritische Reflexion als Freiwilliger

Initiator.in: Juri Hörster

Wer hat teilgenommen?

- . Heike Paul
- . Andreas Dünell
- . Maja Petersen
- . Almut Baronius
- . Boldrun Köhncke
- . Meingard Baumann
- . Simon Kalmbach
- . Daniel Kirchhammer

Diskussion – wichtige Punkte

- Reflexion als fester Bestandteil auf Abschlusseminalen
- mehr an folgende Freiwillige denken
- Möglichkeit für die Parallelbesetzung von Einsatzstellen für den Übergang
- Brief/ Word-Dokument für Nachfolger (Tipps logistischer Art; persönlicher Umgang, wenn Probleme auftreten; Anlaufstellen, um Leute kennenzulernen etc.)
- Möglichkeit, mehrere ehemalige Freiwillige zum Anfangsseminar einzuladen
- ABER keine zu pessimistische Darstellung, dennoch ehrliches differenziertes Bild darstellen
- Teilnehmer auf mögliche emotionale Tiefs vorbereiten
- am Ende des Freiwilligendienstes Raum für konstruktive Kritik und Feedback geben
- sowohl für Freiwillige, als auch für Organisation und Einsatzstellen
- Rolle des Tutors
- Wichtigkeit **mehrerer** Ansprechpartner auf verschiedenen Ebenen
- unabhängige Ansprechpartner
- Aufmerksamkeit für mögliche psychische Belastung von Freiwilligen
- mögliche Ausbildung von Tutoren
- Freiwilligendienst nicht als Flucht (vor nicht im Freiwilligendienst lösbare Probleme)
- Arbeitsplatzneutralität
- Spannungsfeld zwischen Eigeninitiative und Erwartungen der Einrichtung
- Warnung vor der Vorstellung eines idealisierten Freiwilligendienstes / einer Einsatzstelle / eines Freiwilligen

Thema « Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein »

Initiator.in: Nina Sieverding

Wer hat teilgenommen?

- . Nina Sieverding
- . Delia Johann
- . Barbara Meyer
- . Niklas
- . Boldrun Köhncke
- .

Diskussion – wichtige Punkte

Ausgangspunkt der Diskussion war ein katalanischer Kollege, den ich 2015 in meiner Einsatzstelle in Frankreich kennen lernte. Bereits damals reiste er extra nach Paris, um (illegal) für die Unabhängigkeit Kataloniens zu stimmen. Seit Wochen demonstriert er nun in den Straßen Barcelonas für ein freies Katalonien. Für ihn war das (durch die EU gefördertes) Praktikum in Frankreich eher eine Bestätigung, dass eine europäische Idee nicht möglich ist – zu groß erschienen ihm die Unterschiede zwischen Frankreich und seinem Heimatland.

Die Diskussion wurde bewusst offen gehalten, um unsere Beziehung zu Europa zu reflektieren. Wie sieht unsere « europäische Idee » momentan aus? Gibt es so etwas überhaupt für uns? Wie hat unser Freiwilligendienst unser Bild auf Europa verändert? Denn manche von uns fühlten uns nach dem Freiwilligendienst « europäischer », manche eher weniger.

Im Kontext der besonderen deutsch-französischen Freundschaft verfügen wir – theoretisch – bereits über ein gutes Netzwerk, aber könnten wir es auch nutzen, um rechten Bewegungen entgegen zu treten und uns besser zu mobilisieren?

Inwiefern möchten wir überhaupt Teil einer (pro-europäischen) Jugendbewegung sein? Wenn ja, wie sähe diese aus? Wäre es überhaupt möglich, junge Menschen über Ländergrenzen hinaus zu vernetzen?

Wie könnte eine Vernetzung von ehemaligen Freiwilligen aussehen und was könnte diese bewirken? Wie wirkt sich die Europäische Union momentan auf unsere Leben aus?

Für viele Fragen gab es es so viele Antworten wie Teilnehmer – eine Jugendbewegung haben wir im Zuge des Panels noch nicht gegründet, über Namensvorschläge sind wir aber dankbar.

Freiwillige REKRUTIEREN

Initiator.in: Silvia STÄRK

Wer hat teilgenommen?

- . Reinhold HARGASSER
- . Monique PAILLARD
- . Benoît JOLLY
- . Cédric GUAGEN
- . Axel HAUSDORF
- . Sarah DERNIER

Diskussion – wichtige Punkte

SCHULBEREICH :

- **Aktive Vorstellung der Möglichkeiten eines Freiwilligendienstes in Schulen (11. / 12. Klasse)**
- Durch ehemalige Freiwillige?
- Äquivalent zur Mobi-Klasse einführen? Zuständigkeit für eine Region

- **Franzosen stärker anwerben**
 - Sprachkenntnisse heruntersetzen (Barriereabbau)?
- Alternative : Vor Beginn Sprachseminare anbieten, um Standards einzuhalten

- **Verstärkt auch « Nicht-Abiturienten » anwerben**
- An Berufsschulen, Auszubildende (mit abgeschlossener Berufsausbildung),...
- Alter heraufsetzen?

HOCHSCHULBEREICH :

- **Direkte Werbung an Universitäten (Persönlich / Plakate)**, da Uni-Erfahrung vonnöten
 - Gezielt Bachelor-Absolventen ansprechen

- **Verknüpfung mit Erasmus+ möglich???** (Brächte viele Vorteile für die Studierenden)

ALLGEMEIN :

- **Junior-Botschafter verstärkt einsetzen**
 - Anzahl vergrößern
 - Botschafter entlasten (weniger Einsätze pro Jahr) Motivation größer

- **Plattform ALLER Freiwilligen** Struktur schaffen
 - Jeder an seinem Standort an Schulen / Unis werben
 - Motivation? Obligation / Quote?

- **Verstärkt auf Internet / soziale Medien zur Verbreitung setzen**
 - Werbeclips mit Vorstellung der Projekte / Sparten / Domänen
 - Auf Zielgruppen abgestimmt

- Mit / Durch ehemalige Freiwillige
- **Deutsche Einrichtungen im Ausland (international) als Einsatzstellen anerkennen?**
 - Goethe-Institut, deutsche Schulen im Ausland,...
- **Rekruten aus Drittländern (germano- und francophone) in das Programm aufnehmen?**
 - Z.B. aus den BeNeLux-Ländern, Osteuropa

Valoriser les semaines de séminaire dans le cadre d'un projet / Festival commun et Public (promotion et médiatisation du VFA)

Initiateur – Initiatrice : Elisabeth Muratet et Maya Etcheverry

Qui a participé?

. Anne-Laure du Lac
. Niklas
. Anne Jarlaud

. Association VFamilie
. Claire Gisclon

Discussions – Éléments importants

Mon ressenti était le suivant, les 4 semaines de séminaire qui nous sont offertes par l'OFAJ durant le Volontariat sont très enrichissantes et permettent d'énormément échanger, avec des personnes engagées dans une action tournée vers l'amitié franco-allemande. Je me suis rendue compte alors que la plupart des volontaires avec qui j'étais en contact avaient des passions, des qualités artistiques, oratrices, organisatrices, participatives. Alors je me suis posée une question : comment valoriser et mettre en commun toutes ses idées et qualités ? Comment puiser dans ce vivier, dans toutes ces « médiathèques actives » et surtout, comment les mettre en collaboration et ainsi valoriser ces trésors humains ?

Le but de cette discussion était le suivant, trouver un moyen concret de valoriser les 4 semaines de séminaires durant le Volontariat franco-allemand dans le cadre d'un projet commun, réunissant l'ensemble des groupes de Volontaires de l'année X. Ce projet constituerait alors un fil directeur qui lierait les volontaires toute l'année et plus encore dans la réalisation de leur projet personnel et bien collectif.

Une autre ambition à ce projet était d'également promouvoir de manière plus « stylisée », plus artistique et plus médiatique le VFA et donc l'OFAJ. Volonté de montrer tous les atouts de ces rencontres et de cette amitié franco-allemande au-delà même du volontariat et de la mission effectuée dans l'année en tant que telle.

Les personnes qui sont venues participer à la discussion étaient tout de suite emballées par l'idée qu'il s'était déjà faite par eux-mêmes. Tout le monde a pris activement part à la discussion et chaque personne a pu apporter des idées indissociables l'une des autres et essentielles dans la réalisation possible de ce projet. Les idées fusaient.

Organisateurs?

Pour commencer il faudrait en effet un référent au niveau de l'OFAJ, un chargé de projet culturel et en communication qui s'occuperait toute l'année de la réalisation du Festival et de son organisation. Ensuite au sein des différents groupes de séminaire il faudrait un ou deux responsables dans l'équipe des animateurs et

également dans l'équipe des volontaires. Ainsi, il y aurait ceux qui organisent et ceux qui réalisent.

Quand?

S'agissant en premier lieu du moment de la réalisation possible, il nous a paru opportun de commencer par le commencement à savoir le début de la mise en place du projet. Nous nous sommes dit alors qu'il serait judicieux de commencer le plus rapidement mais bien sûr sans précipitation. Dès la première rencontre des Volontaires au sein du « séminaire d'initiation » les animateurs pourraient infuser cette idée, ce fil directeur. Cela apportera en effet de la matière aux premières conversations, aux premières rencontres entre les Volontaires et les idées pourraient alors murir aisément. Ensuite, l'idée serait alors de libérer quelques heures dans les semaines de séminaire pour la réalisation de ces projets et la réalisation concrète. Les spectacles finaux seraient alors présentés dans le cadre d'un festival au mois d'août pour clôturer l'été ou alors septembre ou octobre afin de laisser du temps pour la finalisation des projets.

Où?

L'endroit de la réalisation du Festival est libre et constitue un choix des organisateurs en fonction des possibilités qui s'offriront à ce moment et également en fonction de l'ampleur des projets. Le plus important il me semble c'est que le lieu se trouve dans une ville relativement grande et « prestigieuse », facile d'accès, en France ou en Allemagne et sur un endroit ouvert au public. Cependant, une idée très intéressante a été émise par la représentante de l'association VFAMILIE : il existerait un château à KLINGELTHAL dans la région d'Alsace Lorraine qui accueille gratuitement les projets franco-allemands. C'est un lieu inédit qui pourrait être réservé en avance.

Quoi?

S'agissant de la matière cela restera à définir chaque année, en fonction de la participation et des envies de chacun. Tout se jouera à ce niveau-là en effet et le projet pourra exister seulement si les gens s'engagent. Néanmoins j'ai pu observer que des projets personnels et collectifs se sont naturellement créés et réalisés de manière officieuse, il ne restera alors qu'à donner un cadre à ces projets et à les regrouper.

Différentes idées ont été émises :

- exposition photos, peintures, fresques etc.
- concert musicaux (chants, orchestre, duo etc.)
- danse de tous les styles
- défilé de mode
- réalisation cinématographique ou documentaire
- théâtre

Etc.

Aspect médiatique?

La jeune représentante de VFAMILIE a directement reconnu la continuité de l'action de ce projet. En effet, le but de cette association est de mettre en relation, après le volontariat l'ensemble des volontaires pour la réalisation de projets communs.

Il serait aussi intéressant d'accentuer l'aspect médiatique de la représentation de l'OFAJ en sponsorisant le Festival grâce aux réseaux sociaux notamment et à la communication visuelle. Une idée a été émise, inviter ARTE, cette chaîne audiovisuelle franco-allemande incontournable qui rendrait ce Festival encore plus dynamique.

Les attentes des volontaires lorsqu'ils arrivent dans les écoles

Initiateur – Initiatrice : Catherine Boulot

Qui a participé?

- . Lindsay Laurent
- Marie Gerdolle
- Laurette Huchet
- . Mathias Brucker
- Emilie Girard
- Catherine Boulot

Discussions – Éléments importants

Il n'y a pas encore assez de candidats pour pouvoir satisfaire l'attente des deux parties (volontaires et établissements)

Pour pouvoir mieux satisfaire les attentes, il faut être le plus précis possible dans le dossier de candidature

Attentes des volontaires présents :

- Attentes vagues avant de partir et la place du volontaire dans l'école est restée floue
- Attentes précises mais difficile à mettre en place pour plusieurs raisons :
 - . élèves peu motivés par l'allemand
 - . enseignants ont peu de temps dans leurs programmes pour faire intervenir un volontaire régulièrement
 - . Le volontaire ne rentre pas forcément dans le cadre réglementaire (jamais seul dans une classe, préparation aux examens)
 - . pas assez de travail, pensait travailler 35 heures = frustration
- S'attendait à être une aide pour les enseignants et non assurer un cours toute seule
- Voulait être utile, un peu freinée

Quelques pistes :

- Mieux informer l'établissement en ce qui concerne les statuts et missions du volontaire
- Expliquer davantage le système scolaire français aux volontaires allemands (peu de temps libre pour des activités extra-scolaires pour un apprenant français)

- Rencontre entre tuteurs et futurs volontaires avant. Pourquoi pas un speed-dating :o)

Un VFA tripartite ?

Initiateur – Initiatrice : Eve Legé

Qui a participé?

- . Cedric Graser
- . Lisa Judenhake
- . Eve Legé
- . Willy Waller
- . Aurélie Garnier
- .

Discussions – Éléments importants

L'idée de cette discussion était d'échanger autour de la possibilité d'ouvrir le volontariat franco-allemand à un/des pays tiers, à l'image des échanges ou chantiers tripartites.

Tous les participants étaient plutôt en faveur de cette proposition, la voyant comme une façon de « **valoriser et renforcer l'amitié et partenariat franco-allemand, tout en allant au-delà** » mais plusieurs points de vue ont pu être échangés car il y avait dans la ronde une ancienne volontaire et des structures d'accueil différentes : une ferme, une université, deux associations.

L'ensemble des personnes était également d'accord pour dire qu'une des grandes plus-values du VFA étaient ses temps de formations et qu'ils étaient importants de les préserver car ils apportent bcp renforçant notamment le sentiment d'appartenance et la volonté d'engagement sur le long terme.

On a réfléchi ensemble aux possibilités de mises en œuvre, aux limites (L) et aux forces (F) de cette ouverture :

- Un Binôme Franco-allemand pourrait être constitué en amont et irait faire ensemble un volontariat dans un pays tiers.

F : -Le noyau franco-allemand serait préservé mais le projet serait enrichi d'une autre culture

-Possibilité de favoriser des pays où des conflits ont lieu ou ont eu lieu il y a peu pour donner un exemple concret de Pacification, thématique chère à l'OFAJ

L : -Question du financement.

-Quid des 25 jours de formations ? Possibilité de proposer des temps avant et après et un sur place ? Quels choix de pays ?

-Problème du cout de transport

- Les VFA tripartites pourraient s'appuyer sur des coopérations déjà existantes

A l'image de la ville d'Angers qui coopère avec des villes allemandes et italiennes (et autre) où chacun accueille dans sa ville un jeune ambassadeur de chaque pays.

F : -On renforcerait et enrichirait des partenariats déjà existants grâce à ce système.

-Cela pourrait s'appliquer à tout type de partenariats (de jumelage, associatifs, universitaires, entre structures écologiques etc.)

-Permettrait pour les structures agricoles d'accueillir une personne d'une autre nationalité en plus du franco-allemand, de rayonner ainsi d'avantage et d'enrichir les échanges tout en donnant un cadre juridique légal (contrairement au woofing)

L : -Limites similaires à la proposition précédente.

-Quelles différences avec un SVE dans ce cas ?

- Proposer un VFA tripartite avec un pays phare et proche par année, peut être avec un pays européen plus dans le « besoin » ? (pour des raisons sociales ou économique ; Europe de l'Est, Espagne, Grèce, ...) Ex : 2018 : VFA tripartite avec la Grèce 2019 : avec la Pologne etc.

F : -Promouvoir et apporter le savoir-faire franco-allemand à d'autres pays européens dans le domaine du volontariat.

-Favoriser l'inclusion de tous au sein de l'Union Européenne tout en préservant le noyau franco-allemand.

-Réduire la difficulté des coûts de transports et la problématique des formations.

-Façon d'attirer peut être plus de volontaires sur le VFA.

L : -Réduction du volontariat tripartite à l'UE.

-quelles modalités de mise en place ?

-question du financement.

Volontariat Franco-Allemand in Norddeutschland

Initiator.in: Baldrum Köhncke

Wer hat teilgenommen?

.Lisa-Marie Mörlins
.Anke Retsch

.Lucie Rautmann

Diskussion – wichtige Punkte

Unsere Ausgangssituation

Nordeutschland für uns Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg

Uns ist aufgefallen :

- Es gibt weniger Einsatzstellen in Nordeutschland und somit auch weniger französische Freiwillige in dieser Region.
- Es gibt weniger Freiwillige, die einen deutsch französischen Freiwilligendienst machen und aus Norddeutschland kommen, als aus anderen Regionen in Deutschland

Außerdem wünschen wir uns eine Allgemeine Vernetzung von Freiwilligen, nicht nur in Norddeutschland, sondern auch besonders im Osten, um einfacher in Kontakt zu bleiben und Freiwillige in seiner Umgebung kennenzulernen.

Unsere Ideen :

- Eine große Datenbank für Freiwillige erstellen unserer Vorschlag für eine Vernetzung
- Mit Hilfe einer Datenbank könnte man Freiwillige aus den nördlichen Regionen nach Einsatzstellen befragen, oder Ideen für mögliche Einsatzstellen austauschen. Da vor Allem im ökologischen Bereich im Norden viele Institutionen verstaatlicht sind, ist es einfacher, durch Erfahrungsberichte neue Orte ausfindig zu machen.
- Einsatzstellen in Norddeutschland auf Möglichkeiten durch einen französischen Freiwilligen aufmerksam machen, durch zum Beispiel deutliche Präsenz bei Veranstaltungen.
- Bei der Einsatzstellensuche besonders auf nicht staatliche Einrichtungen achten.

Allgemein müsste man mehr Werbung in Norddeutschland für Französisch machen, durch Verschicken von Flyern an Schulen.

Den DFFD weiterempfehlen – aber wie ?

Initiator.in: Hannah Lang

Wer hat teilgenommen?

- . Lucie Rautmann
- . Jennifer Otte
- . Hannah Lucé
- . Clara Schwarzenberg
- . Marie Gerdolle
- . Hannah Lang

Diskussion – wichtige Punkte

Ausgangsfrage(n): *Wie empfiehlt man das DFJW als Organisation weiter, ohne es wie Werbung klingen zu lassen? Wie erzählt man von eigenen positiven Erfahrungen, ohne es übertrieben klingen zu lassen?*

- Schwierigkeit: ehrliche Begeisterung vermitteln, ohne überschwänglich zu wirken
- Suche nach Alternative zu „werbeähnlicher“ Empfehlung des DFJW und des DFFD

Alternative Möglichkeiten

- **Fragerunde:** ermöglicht das Erfragen relevanter Informationen für die Interessierten; verhindert ein Abdriften in persönliche (und dadurch zu individuelle) Erfahrungen; potentielle Freiwillige leiten dadurch das Gespräch

- **„Schnuppertag“ an einer Einsatzstelle des DFJW:**

Idee: In der Oberstufe die Möglichkeit anbieten, in einer Einsatzstelle einen Freiwilligen zu begleiten; die meisten Schüler sind wahrscheinlich nicht weit vom nächsten deutschen/französischen Freiwilligen entfernt; Begleitung bei eventuellen Projekten, im Unterricht, bei seinem normalen T a g e s a b l a u f

- ermöglicht einen persönlichen Einblick in den Freiwilligendienst und ermöglicht die Entscheidung, ob man sich so etwas vorstellen könnte oder nicht

- **Einladung von ehemaligen Freiwilligen in Schulen:**

- eventuell Vorstellung eines Seminartages während des Freiwilligendienstes (Energizer, Kennenlernspiele, Sprachübungen, etc.), um ein Gefühl für das Jahr zu entwickeln

Fazit

- negative Erfahrungen auch ansprechen, um einen möglichst realistischen Eindruck des Jahres zu vermitteln
- DFJW als gute Basis, um ins Ausland zu gehen und dort mit individueller Initiative sein Auslandsjahr zu bestimmen (DFJW als Grundpfeiler durch Seminargruppe, Finanzierung, Versicherung, Ansprechpartner in problematischen Situationen etc.)

Valoriser les compétences interculturelles et transversales

Initiatrice : Aurélie Païta

Qui a participé?

- . Marie Chapon
- . Maxime Ruellen
- . Perrine Jaeger
- . Elsa Hameury
- . Laurianne Reppel
- . Lena Fellbau
- . Hena Rohmann

Discussions – Éléments importants

Constat : il est difficile de formuler et de valoriser les compétences interculturelles et transversales acquises lors d'une année de volontariat. On les perçoit pourtant comme des compétences importantes, qu'on peut valoriser dans notre carrière professionnelle. Comment les faire comprendre et reconnaître par les employeurs ?

DÉFINIR LES COMPÉTENCES INTERCULTURELLES ET TRANSVERSALES. DES ATOUTS À VALORISER DANS LE MONDE PROFESSIONNEL !

- Tolérance / remise en question des préjugés / de plus en plus d'ouverture d'esprit
- Une meilleure connaissance du pays partenaire
- Acquisition linguistique / maîtrise d'une langue étrangère
- Facilités à communiquer dans un environnement étranger / facultés d'adaptation
- Facultés à s'intégrer dans une société dont on ne connaît pas tous les codes
- Intégration et adaptation à une équipe de travail
- Capacité à s'engager pour un projet social / environnemental / culturel...
- Enrichissement dû aux bénéfices d'une année d'engagement
- Responsabilité / Sérieux (expérience professionnelle)
- Contact avec de nouvelles méthodes de travail et avec de nouvelles manières d'être ou de faire
- Sentiment positif d'avoir accompli une mission et de s'être accompli soi-même
- Préparation à la mobilité / ouverture des frontières physiques et mentales
- Apport de compétences formelles, concrètes (plus facilement compréhensibles par un interlocuteur)

VALORISER CES COMPÉTENCES AUPRÈS D'UN EMPLOYEUR POTENTIEL

- Valoriser le Youthpass
- Fiche de compétences remplie par le tuteur, validée par l'OFAJ : bien mais vocabulaire incompréhensible par les non-initiés. Donc nécessité de vulgariser ce vocabulaire, de le rendre plus concret.
- Généraliser un « certificat » de compétences interculturelles et transversales

- Inscrire dans son CV ces compétences et les expliquer dans sa lettre de motivation
- Les compétences interculturelles et transversales sont davantage reconnues au sein d'entreprises ou organisations internationales.
- Pour valoriser, faire comprendre ces compétences, raconter des anecdotes concrètes et expliquer en quoi elles seront utiles au travail.

REMARQUES

- Le public des VFA semble socialement plutôt homogène (classes Abibac, apprentissage de l'allemand au collège, Gymnasium...). Pour des jeunes en décrochage scolaire ou sans diplôme, le VFA pourrait représenter une année de professionnalisation ou d'acquisition de compétences intéressantes pour la suite de son parcours. Il faudrait valoriser et promouvoir le VFA auprès des « JAMO ». Les structures d'accueil devraient pouvoir accepter d'accueillir un jeune qui ne parle pas forcément la langue. L'OFAJ devrait accompagner la structure pour qu'elle accompagne au mieux le volontaire. Le jeune volontaire devrait avoir accès à une bourse pour suivre un cours de langue avant et pendant son année de volontariat. Ils pourraient par exemple profiter de la plateforme PARKUR en amont de leur volontariat et pourquoi pas pendant les premiers mois de ce dernier. Le VFA devrait être un programme proposé par les missions locales, Pôle emploi, les Realschule, Berufsschule, aux apprentis, aux jeunes en décrochage scolaire. France Mobil ou les Jeunes Ambassadeurs de l'OFAJ pourraient promouvoir le VFA dans ces structures, directement auprès des jeunes.
- Difficulté de suivre un cours de langue quand le lieu de mission est situé en pleine campagne ou dans une petite ville.
- Les modes de recrutement diffèrent d'un pays à l'autre. Ce serait bien que le 4^e séminaire de formation des volontaires présente ces différentes cultures de recrutement. Quelles différences de perception du VFA et des compétences interculturelles y a-t-il d'un pays à l'autre ?
- Autre blocage à l'accès à l'emploi : la hiérarchie des formations (en France, on a plus de chances d'être embauché si on sort d'une prépa ou d'une grande école)
- Selon les secteurs d'activités, il est plus ou moins facile de faire reconnaître les compétences interculturelles
- Nécessité de faire du lobbying pour faire reconnaître le statut de volontaire franco-allemand

DFFD für welche Altersgruppe – Anreize und Möglichkeiten

Initiator: Christoph Schiefer

Wer hat teilgenommen?

Kaya Uhlmann

Lena Fellbau

Elise Bouvier

Lara-Sophie Pohling

Elsa Hameury

Vera Glaser

Diskussion – wichtige Punkte

- Fördergelder für Erwachsene?
 - Integration von Erwachsenen während des DFFD/als aktive(r) Freiwillige(r) im Einsatzort
 - Kürzere Zeiträume ermöglichen
- Workcamps
- Sprachkurse anbieten!
 - Erhöhung der Altersgrenze des DFFD (z.B. auf +30 Jahre), um eine flexible Planung der Teilnahme zu ermöglichen (z.B. nach dem Studium)
 - Verringerung der Altersgrenze (<18 Jahre), da viele Jugendliche schon früher mit der Schule abschließen
 - Gesetzliche Rahmenbedingungen ändern/schaffen (Versicherung, etc.)
 - Arbeitgeber einbeziehen
- Austausch
- Frei für gesellschaftliches Engagement

Deutsch-Polnischer Freiwilligendienst

Initiator.in: Philipp Hildebrand

Wer hat teilgenommen?

.Regina Osterhaus-Ehm

..Simon Kalmbach

.Heike Paul

Diskussion – wichtige Punkte

- Freiwilligendienst aufgrund und in Folge der gemeinsamen Geschichte und Grenze
 - Deutsch-polnische sind nicht mit deutsch-französischen Beziehungen zu vergleichen
 - Existierende Projekte wie Schüleraustausche oder zwischen Sachsen und Niederschlesien ausbauen
 - Deutsch-polnisches Verhältnis muss vor allem in Grenzregionen verbessert werden
 - Durch Intensivierung der Beziehungen können etwaige Vorurteile abgebaut werden
 - Gewisse Grundsteine in der Zusammenarbeit müssen gelegt werden
 - Es muss Überzeugungsarbeit geliefert werden, die Vorzüge Polens zu erkennen
 - Positive Resultate gemeinsamer Projekte könnten in die Gewinnung Polens als starken Wirtschaftspartner der Zukunft führen
 - Anzahl der Einsatzstellen ausbauen (arbeitsmarktneutral)

Reconnaissance du statut de volontaire franco-allemand en France à l'image de l'Allemagne dans le domaine des loisirs et de la formation

Initiateur – Initiatrice : Mélody Michon

Qui a participé?

- . Tilmann Reichelt
- . Cécile Breton
- . Thomas Niklos
- . Marie Gerdolle
- . Maxime Ruellen
- . Niklas Gutknecht
- . Mélody Michon

Discussions – Éléments importants

| | Loisirs/Mobilité | Après un diplôme |
|------------------------------|---|---|
| Problèmes observés | <ul style="list-style-type: none"> - Pas ou peu de réductions pour les volontaires (piscine, musées..) - Non reconnaissance du statut de volontaire pour les réductions dans les transports | <ul style="list-style-type: none"> - Réintégration dans le monde professionnel et dans les formations -> valoriser/justifier dans le CV : eput être difficile - Réintégration égale dans Post-Bac/Formation pro, au même titre que les personnes qui ont terminé un cycle secondaire |
| Solutions | → Faire connaître le VFA, pour que cela entre dans les mœurs, que ce soit « normal » et connu de tous | |
| | → Carte officielle pour TOUS (avec logos de l'OFAJ+Service civique si c'est le cas+association d'envoi) | <ul style="list-style-type: none"> → Faire reconnaître en tant qu'expérience professionnelle, humaine (compétences sociales) => Engagement-Volontariat → Reconnaissance des acquis linguistique |
| Moyens pour y arriver | ❖ OFAJ/Anciens (VFamilie) -> | ❖ Service Civique : Sensibilisation |

| | | |
|---|--|---|
| | <p>Communication (Öffentlichkeitsarbeit), visites, publicité vers l'extérieur)</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Reconnaissance politique (état, ministère, loi?) ❖ Mettre en place des « directives » au niveau municipal pour commencer ou directement au Service Civique pour cette reconnaissance auprès des institutions ❖ Accord avec les Universités (en Allemagne) pour avoir un Semesterticket au même titre que les étudiants ❖ Bourse pour les transports (Structure d'accueil, Ofaj, Association d'envoi, Union Européenne sur le modèle d'Erasmus Plus?) ❖ Reconnaissance pour les APL / Wohngeld | <p>auprès du rectorat, des universités, faire remonter l'information : l'année de volontariat n'est pas une année de vacances!</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Docs d'inscription avec une case « volontariat » ❖ OFAJ : Subvention pour un test de langue officiel ou faire un test à titre inofficiel pour soi, personnellement ❖ Valorisation des compétences orales (grille CV du cadre européen des langues) ❖ Document sur les compétences acquises pendant le volontariat -> aide pour la formulation et la mise en valeur de soi dans une lettre de motivation/CV ❖ Valorisation des entreprises dans leurs annonces comme avantage, privilège d'avoir fait un volontariat donc plus de chance d'être pris |
| <p>TOUTES CES SOLUTIONS PEUVENT ÊTRE UN ARGUMENT SUPPLÉMENTAIRES POUR MOTIVER DAVANTAGE DE PERSONNES À FAIRE LE VOLONTARIAT!</p> | | |

Tipps für aktuelle Freiwillige

Initiator.in: Marlene Wessel

Wer hat teilgenommen?

. Marlene Wessel

.Philipp Kyas

.Anne-Pauline Piper

Théo Brunie

Miriam Mozaffari

.Meingard Baumann

.Sarah Dernier

.Alison BaurOlivia Wallussek

Simon Kalmbach

Maron Boche

Verena Vetter

Diskussion – wichtige Punkte

Tipps für Freiwillige :

- Verein suchen
- Leute außerhalb der Arbeitsstelle kennenlernen Freizeitsektor
- Sich gegenseitig besuchen, Geld und Zeit nutzen, um zu reisen
- « Ich bin keine Arbeitskraft! » , Ein Freiwilliger darf keine Arbeitsstelle ersetzen
- Eigene Projekte umsetzen : Plätzchen backen etc.
- Gut mit dem Geld umgehen, Möglichkeit den Umgang in geschütztem Rahmen zu lernen
- Viele Reisemöglichkeiten mit Bussen : Flixbus, ouibus etc.
- Ebay in Frankreich : leboncoin
- Onvasortir.fr für Unternehmungen

Brief für Nachfolger hinterlassen, kann sehr hilfreich sein

Internetplattform zum weitergeben von Tipps (für zukünftige Freiwillige):

- Open document
- Möglichst nach Städten sortiert

Vernetzung aller Freiwilligen

- Wer wohnt eigentlich mit mir in einer Stadt?
- Möglichkeit zum Reisen nutzen
- Listen mit Kontaktdaten

ESC – neue Angebote in der EU : Chance oder Gefahr ?

Initiator.in: Frank Fried

Wer hat teilgenommen?

Frank Fried
Sonja Conrad
Karin Schulz
Katharina Brück

Marion Brünsteiner
Anne-Laure Barrès
Niklas Gutknecht

Diskussion – wichtige Punkte

EVS (=Europäischer Freiwilligendienst schon seit 20 Jahren) / eines von vielen Angeboten

ESC (= Europäisches Solidaritätskorps) ist eine neue Initiative der EU (Jugend in Aktion)

vorgestellt im September 2016, Umsetzung ab 2018
mehr Infos im Internet

Ziel : bis 2020 100.000 junge Menschen einbeziehen

- über Freiwilligendienst (ähnlich EVS)
- über Praktika
- über Jobangebote

Zusätzlichkeit, Arbeitsmarktneutralität

Registrierung und Vermittlung über eine Datenbank

Charta (mit Qualitätsmerkmalen)

Akreditierung (Label) für Organisationen

Mehr Mittel mehr Plätze

Abrechnung weitgehend über Pauschalen

Einschätzung :

ESC bietet neue Möglichkeiten, genaue Spielregeln und Auswirkungen bleiben abzuwarten

Emploi déguisé

Initiator.in: Maxime Boitieux

Wer hat teilgenommen?

. Claire Giselcon

.Emilie Moysan

.Hélène François

Julie Abricot

Mélanie Lançan

Conny Roth

Marie-Michelle Itona

Jeanne Lethielleux

.Lisa Fetzer

.Elena Bölher

.Corine Gambign

Maike Kalischer

Camille Delaure

Kristina Graf

Eléonore Maillot

Diskussion – wichtige Punkte

- Grenzbereich, da sozialer Bereich (Hilfstätigkeit) aber es besteht die Gefahr der Ausnutzung

Wichtig : pädagogische Betreuung

Vertrauenspersonen in den Einsatzstellen, die auf Freiwillige achtgeben und eine angemessene Arbeitssituation aufbauen.

- Gute Begleitung

Wichtig : Kommunikation mit den Einsatzstellen

- Problem der vertraglichen Regelung :
 - Ausnutzung der Arbeit in der « Freizeit » anders behandelt wird als bei Standardarbeitskräften
 - Alter 18-26 Jahre – wenig Erfahrung auf dem Gebiet « Arbeit » z.B. Probleme beim Verstehen des Vertrags oder fehlendes Selbstbewusstsein, sich in seiner Einsatzstelle zu behaupten
 - Unterschiedliche Kompetenzlevel – unterschiedliche Aufgaben für Freiwillige mit unterschiedlichen Horizonten

Wichtig : Sprachliche Unterscheidung : Freiwillige benutzen « spezielles » Vocabular, um sich als Freiwilligen deutlich zu machen!

- Ein politisches Problem auf bundesweiter Ebene : Gefahr des Abbaus von Arbeitsplätzen
- Tutor : Die Rolle des Tutors ist notwendig, wird aber nicht immer gestellt
 - Kommunikation zwischen Tutor und Freiwillige / Tutor und OFAJ ?
 - Sensibilierung für Rolle und Aufgabenbereich
 - Seminar für die Tutoren ?

Freiwillige sollen bei Problemen Hilfe suchen!

- Empfänger- oder Entsendeorganisation

- Cadre de l'OFAJ (Seminare)
- Wie kann man kontrollieren, dass der Freiwilligendienst ein Freiwilligendienst bleibt?
- Freiwillige müssen in jedem Fall anonyme Kritik geben dürfen
- Stärkere Kontrollen betreffend der Arbeitsmarktneutralität
- Problematische Einsatzstellen aus dem Programm nehmen?

Vorteil : Ausbeutung entgegenwirken

Nachteil : weniger Einsatzstellen

- 35 Stunden pro Woche dürfen als Arbeitszeit nicht überschritten werden!
- Diskussion über die Definition des Freiwilligendienstes

Mehrwert des Freiwilligendienstes : die Seminare

Pädagogische Begleitung wodurch Freiwillige für die Situationsproblematik sensibilisiert werden;

Freiwillige werden dort auf den Problemfall vorbereitet!

Potentielles Konzept : Die Freiwilligen ziehen alle drei Monate eine (offizielle) Bilanz ihrer Tätigkeit um Aufgabenbereiche auszuwerten/anzupassen/zu kontrollieren

- Es ist schwierig den Vertrag zu spezifizieren und daher würde die Möglichkeit benötigt, sich von einer externen Person beraten zu lassen
- Interessenkonflikt zwischen Struktur und Freiwilligen : Definition der Aufgaben
- Ist es die Rolle des Seminarteams in der Situation zu vermitteln?
- WIR SIND ALLE EIN TEIL DES GANZEN!
Forderung : Alle beteiligten Akteure schützen – z.B durch eine Kriterienliste für den Freiwilligen oder die Einsatzstelle als Vertragsanhang
- Differenzen zwischen dem deutschen und dem französischen Freiwilligendienst kann zu Problemen führen
z.B. Unterschiede bezüglich der Seminarlänge (in Deutschland mindestens 25 Tage, in Frankreich mindestens 2 Tage)
- Freiwillige verlieren ihre Motivation, da sie « am Platz gehalten » werden.
- Kontrolle fehlt; Einsatzstellen werden nicht aus dem Programm genommen, selbst bei ethisch falschem Verhalten

KONSENS : Es müssen Standards geschaffen werden und trotzdem dürfen Individualität und Flexibilität nicht verloren gehen!

Recherche d'unité et lois froides des finances

Initiateur – Initiatrice : Willy

Qui a participé?

. Sellé Daho
. Benoit Jolly

. Willy Waber
. Marine Pariente

Discussions – Éléments importants

Les jeunes en recherche d'orientation dans la vie, se posent des questions. Comment faire que, quand les jeunes prennent connaissance du projet VFA, ils puissent se dire : « un espace de liberté pour moi » « ouverture des possibles » ? Si je porte en moi une graine qui ne demande qu'à s'épanouir : Où planter ma graine ?

Unité :

- personnelle : être en accord avec soi-même
- avec les autres

Dépasser la division entre ce qu'on a envie de faire et ce qu'on fait. Pour cela, l'année de volontariat peut être un éveil, une flamme qui s'allume sur son propre chemin de vie. Ce qui peut donner l'inspiration pour choisir le lieu que l'on va choisir pour s'épanouir.

Lois froides des finances :

- Structures qui découragent
- Carcans économiques

Qui empêchent parfois même d'envisager les possibilités qui nous tiennent à cœur. Ces carcans définissent ce que l'on pense possible de réaliser dans la vie.

VFA = éveil pour tenter de briser ces carcans, pour élargir les possibles et faire ce que l'on aime vraiment.



Place du VFA par rapport au Service Volontaire Européen (SVE) et au Volontariat International (VIE/ VIA)

Initiateur – Initiatrice : **Raphaëlle LE NERRANT**

Qui a participé?

. Céline MÜHL
. Nadège DELECOURT
. Marine GAUVAIN
. Karl BOUDJEMA
. Alina SCHEFFER
. Raphaëlle LE NERRANT

Discussions – Éléments importants

- VFA, SVE, Volontariat International, Volontariat de Solidarité Internationale... pour quel type de volontariat se décider quand on cherche un service civique / un volontariat ?
- Des **informations inégales**
 - impression que le VFA est peu valorisé par rapport au service civique en France ou au FSJ en Allemagne
 - comment augmenter sa visibilité ?
 - comment mieux communiquer (pour le faire connaître à de nouveaux volontaires et partenaires ? Problème de manque de places pour les volontariats internationaux par rapport aux services civiques dans son pays d'origine, d'où le fait qu'on communique moins pour ne pas que les gens soient déçus s'ils n'obtiennent pas de place
- Des **processus de candidature différents** qui font qu'on a du mal à s'y retrouver : pour le SVE : recherche d'une structure d'envoi, informations sur les structures d'accueil partenaires de la structure d'envoi, prise de contact avec les structures d'accueil et se tourner vers une autre structure d'envoi dans une autre ville s'il n'y a pas assez de place ou si les destinations ou missions des structures d'accueil ne nous conviennent pas... nécessite beaucoup de temps
- Les **qualifications demandées sont différentes** : le VIE / VIA et le « Volontariat » en Allemagne s'adressent à des personnes ayant une qualification universitaire (Bac +3 ou Bac +5) ou spécialisées dans un domaine précis (par ex : musées, librairies, journalisme...). Ils s'adressent également à des personnes ayant déjà une bonne / très bonne maîtrise de la langue du partenaire
- **Quelle plus-value pour le VFA par rapport aux autres types de volontariats** ? Les 25 jours de formation (moins pour le SVE), les groupes de séminaire franco-allemands alors qu'il n'y a pas autant cette idée de réciprocité dans les autres volontariats
- Des **financements différents** : SVE financé exclusivement par des fonds européens, aucune contribution n'est demandée aux structures d'accueil
- Des **inégalités de rémunération** : VI mieux payé

- Rejoint la question de **comment valoriser les compétences acquises** grâce à ces différents types de services civique dans son CV, face à des recruteurs qui ne connaissent pas forcément les programmes
- **Fusionner les différents types de volontariat existant en Europe** pour une meilleure lisibilité et des compétences communes (vraiment comparables) entre tous les jeunes européens ? Aller au-delà des spécificités des différents services civiques nationaux
- Quel rôle pour l'Agence Nationale du Service Civique dans une coordination des volontariats au niveau européen ?

Séminaire des anciens pour s'engager dans la promotion des échanges franco-allemands

Initiateur – Initiatrice : Félix Girault

Qui a participé?

Félix Girault
Roxane Bodig
Michael Brämer
Anne Ramboz
Vera Glaser
Lucile Berry

Emily Nething
Olivia Wallussek
Annika Weber
Matthias Brucker
Lena Fellbaum
Alexia Gonzalez
Ina Chesnier

Discussions – Éléments importants

Organisation d'une rencontre biannuelle dans le cadre de l'association VFamilie

Durée : un week-end, de préférence fin août

Fréquence : Tous les 2 ans

Lieu : éventuellement la maison de rencontres franco-allemande d'Oberlin (Vosges)

Nombre de participants : 30-40 personnes max. / éventuell Klingenthal da gratis

Présence de 4 animateurs et 1 à 3 intervenants

Objectifs principaux :

1. Deux jours de formation sur le thème de l'engagement après-volontariat dans la promotion des échanges franco-allemands
2. Mise en réseau des volontaires de tous volontariats mélangés et des différentes années, de façon régulière.

Programme détaillé :

- Promouvoir et faire connaître les différents programmes de l'OFAJ chez les anciens volontaires (ABP, France-mobil, Jeunes Ambassadeurs...) grâce à la présence de plusieurs intervenants (actuels jeunes ambassadeurs etc...).
- Une demi-journée organisée à l'avance par les participants afin de créer un forum ouvert et impliquer les participants au maximum
- Aboutir à une liste de personnes prêtes à s'engager au niveau régional et à être contactées par l'OFAJ dans le cadre d'activités de promotion de l'OFAJ
- Former des groupes de personnes à être « ambassadeurs du VFA »
- Réfléchir de manière générale aux possibilités de promotion et de valorisation du VFA telle que cela a été fait aux 10 ans du VFA à Saarbrücken, mais de façon régulière et biannuelle
- Approfondir les projets de l'asso VFamilie

Résumé : Un week-end pour anciens volontaires afin de « passer à l'action » dans le domaine des échanges franco-allemands. L'objectif étant entre autres de participer activement à la promotion de l'OFAJ, le projet aboutit donc à une

demande de financement de cette rencontre/formation de la part de l'OFAJ. Une participation financière minime pourra être éventuellement demandée aux participants.

La logistique et le choix des intervenants seront organisés par l'association VFamilie.

Rémunération du VFA

Initiateur – Initiatrice : Cassandra Lebouc

Qui a participé?

- . Nadège Delecourt
- . Elsa Hameury
- . Lukas Dada
- .Raphaëlle Le Nerrant
- . Cassandra Lebouc
- . Franziska Moser

Discussions – Éléments importants

La rémunération est une forme de valorisation.

BLAGUE : les volontaires veulent être payés 1900€ net.

SANS RIRE :

Viele können aufgrund von Geldmangel keinen Freiwilligendienst machen. Les volontaires doivent avoir de l'argent de côté ou bien être soutenus par leurs parents.

Wir wollen keine große Vergütung, aber trotzdem **genug zum überleben ohne Nebenjob**.

Vielleicht könnten die Organisationen die Unterkunft immer stellen. So ist es sehr unfair.

Es ist auch unfair car certains travaillent une vingtaine d'heures et d'autres plutôt 40h, voire le dimanche...

Die Löhne sollte abhängig von Stadt sein. Dans les grandes villes, c'est impossible de vivre avec 620€, surtout quand le logement coûte déjà 400 ou 500€.

Forfait de l'Agence du Service Civique = OK mais la contribution de l'organisme d'accueil = vraiment pas grand-chose... On travaille 35h pour une structure qui nous verse 106€ par mois...

En plus on ne cotise pas pour le chômage, donc une fois le volontariat terminé, il ne nous reste rien alors qu'on a travaillé un an.

Seminare für die Tutoren ?

Initiator.in: Irène

Wer hat teilgenommen?

- Anke Retsch
- Florian Lisson
- Reinhold Hargasser
- Philipp Izyas
- Gabriele Bender
- Louise Monnier
- Alexia Gonzalez
- Aurèle Garnier
- Isabelle Dibao-Dina
- Susanna Reck-Bigot
- Kathrin Menningen
- Katharina Bendnerf
- Monique Paillard
- Sellé Daho

Diskussion – wichtige Punkte

Problematik: Tutoren planlos an der Einsatzstelle?

Probleme/Kritik vonseiten der Freiwilligen

- Keine Vorbereitung vom Tutor
- Keine Einführung in das Volontariat bei der Ankunft an der Einsatzstelle
- Zu hohe Erwartungen an den nachfolgenden Freiwilligen
- Freiwilliger ≠ Praktikant

Probleme vonseiten der Tutoren

- Einschreibefristen an der Universität entsprechen nicht der Ankunftszeit des Freiwilligen
- Kein Kontakt zu den anderen Tutoren/Einsatzstellen
- Einführung nur bezüglich der Verwaltung/Bewerbung durch das OFAJ, mehr aber nicht!
- Es gibt ein Seminar für Freiwillige, nicht aber für Tutoren
- Anregungen/Wünsche der Tutoren
- « Freiwilligen » genau definieren (Status klären!)
- Leitfaden « comment réussir le volontariat » bereitstellen, beinhaltet z. B. auch : Wie schreibt man den Freiwilligen an der Uni ein?
- Ein Tutorennetzwerk erstellen, um dem Tutor mehr Anreiz fürs Engagement zu geben
- Eine Kontaktliste aller Einsatzstellen vom OFAJ
- Plattform für den Austausch zwischen den Tutoren schaffen
- Gemeinsamer Seminartag für Tutoren und Freiwillige, um sich auszutauschen
- Möglichkeit für Tutoren, Freiwilligen vor Beginn des Bewerbungsprozesses zu treffen und kennenzulernen
- Regelmäßige Fortbildungen für die Tutoren (Rhythmus : 1-2 Jahre)

- Schaffung eines Seminars zur Ideenfindung, Konfliktlösung, Freiwilligenbegleitung, Schwierigkeiten, etc.
- Kontakt auch zu den ortsansässigen Juniorbotschaftern durch das OFAJ herstellen
- Feedback der Freiwilligen an den Tutor
- Regelmäßiges Treffen zwischen Freiwilligen und Tutor, um Bilanz zu ziehen

Anregungen/Wünsche der Freiwilligen

- Sensibilisierung der Tutoren über den notwendigen Zeitaufwand, einen Freiwilligen zu betreuen

Anmerkungen zu einem möglichen Seminar

- Finanzierung?
- Sprache?
- Zeitpunkt (vor/nach/während?)?
- *Organisation durch eine der Einsatzstellen/Ortswahl?*

Eigeninitiative bei Langeweile

Initiator.in: Johannes Breitsamter

Wer hat teilgenommen?

. Sellé Daho

..Jua Cheshier

.Maya Echeverry

.Claudia Farmer

Diskussion – wichtige Punkte

Viele Freiwillige hatten im Freiwilligendienst das Problems der Arbeitssuche. Es gab Freiwillige, die von vornherein einen vollen Studienplan hatten, aber es gab auch viele, die in die Situation gekommen sind zu wenig Aufgaben zu haben. Wir haben uns gefragt, wie man sich in dieser Situation am besten Verhält.

Wir kamen zu dem Schluss, dass das wichtigste ist, sich zu Wort zu melden.

In vielen Einsatzstellen geht es eher chaotisch zu, die Festangestellten haben viel zu tun und oft verliere Tuotoren sie im Laufe eines Einsatzjahres ihren Schützling ein wenig aus den Augen.

In diesem Fall hat es oft geholfen, wenn der freiwillige aktiv seinem Tutor mitteilt, dass er nichts zu tun hat, oft muss man den Tutor auch ein wenig nerven.

Nun kann es aber sein, dass der Tutor mit Aufgaben ankommt, die dem Freiwilligen nicht so gut gefallen.

Dann ist erst recht Eigeninitiative gefragt. In vielen Einsatzstellen gibt es viele unentdeckte Einsatzmöglichkeiten. Am besten ist es wenn man als Freiwilliger versucht die verschieden Mitarbeiter der Einsatzstelle kennenzulernen um dann zu Fragen ob sie Hilfe brauchen können.

Auf diese Weise erkennt man auch am besten Möglichkeiten für selbst initiierte Projekte.

Generell hat immer gegolten, dass die Tutoren offen waren für die verschiedensten Einsatzmöglichkeiten der Freiwilligen und dass ein leerer Stundenplan oft eine Chance sein kann, seinen Stundenplan stärker nach den Eigenen Vorstellungen gestalten.

Die Herausforderung seinen Platz in der Einrichtung zu finden ist für viele Freiwillige eine der größten des Freiwilligendienstes, aber man lernt auch unglaublich viel dabei. Außerdem wurden viele Freiwillige für diese Herausforderung in persönlichen Vorbereitungsseminaren mit kleinen Gruppen fit gemacht.